

Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)

- Umsetzungsphase Weiterführungsphase
- Jahresbericht Endbericht

2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung)	EnergieImpuls Vorau
Geschäftszahl der KEM	B068974
Trägerorganisation, Rechtsform	Impulszentrum Vorau GmbH
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)? Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	X Ja <input type="checkbox"/> Nein Gesunde Region Vorau (alle 5 Gemeinden werden in weiterer Folge im Zuge der steirischen Gemeindestrukturreform zu einer Gemeinde zusammgelegt)
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner/innen: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	5 4.854 Nord-Oststeiermark (Bezirk Hartberg-Fürstenfeld): Der sogenannte „Vorauer Kessel“ liegt inmitten des Jogllandes, eingebettet zwischen Wechsel und Massenbergmassiv, in einem walddreichen Bergland rund 25 km nördlich der Bezirkshauptstadt Hartberg auf einer Seehöhe von 660 m bis 1.272 m.
Modellregions-Manager/in Name: Adresse: Dienstort (Gemeinde / Bürostandort): e-mail: Telefon:	Ernst Reiterer Impulszentrum 1, 8250 Vorau Marktgemeinde Vorau Ernst.Reiterer@iz-vorau.at + 43 3337 4110 220

¹ **Abkürzungen:**

KEM	Klima- und Energiemodellregion
MRM	Modellregions-Manager/in
UK	Umsetzungskonzept

Ein Programm des Klima- und Energiefonds – managed by Kommunalkredit Public Consulting

Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in:	Langjährige Erfahrung in den Bereichen Gebäude, Umwelt- und Kulturtechnik sowie Energie- & Unternehmensberater
Wochenarbeitszeit (in Stunden):	20 (Modellregionsmanager + Assistenz zusammen)
Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in:	Impulszentrum Vorau GmbH

3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes / der Ziele für die Weiterführungsphase

Spezifische Situation in der Region: Hohes Maß an sozialer Zusammengehörigkeit, gemeinsame Geschichte und Tradition sowie Bewusstsein gemeinsamer Identität; jahrzehntelange erfolgreiche Kooperationen durch Regionext, Leader, Gemeindeverband Kleinregion Vorau, gemeinsame öffentliche Einrichtungen, Tourismus, Veranstaltungen, Vereinsstrukturen, Interessensgruppen, Pfarrgebiet uvm. Die Region verfügt über signifikante Potenziale an Energieeinsparung und Erneuerbare, wobei die Stärkfelder durch Biomasse, Wind und Solarenergie gegeben sind.

Themenschwerpunkte und Aktivitäten der KEM: Durch sinnvolle Ansätze der Modellregionentwicklung (territorial, Bottom-up, partnerschaftlich, multisektoral, vernetzend, regionsübergreifend, innovativ, zentral-geführt) soll die Kleinregion Vorau einen Impuls in Richtung Nachhaltigkeit im Energie- und Gebäudebereich erfahren. Über ein aufeinander abgestimmtes Bündel an Aktivitäten sollen öffentlichkeitswirksame, bewussteinbildende und klimarelevante Effekte erreicht und damit Vorau auf dem Weg zur Plusenergieregion unterstützt werden. Davon abgeleitet sind im Zuge des Projektes folgende Maßnahmen geplant gewesen: (1) Ausbau Nah-/Mikrowärmenetz, (2) Biomasse-Logistikkonzept, (3) Optimierung der Heizungsregelung, Hydraulik und des Betriebes im Hausbereich, (4) Stromsparmaßnahmen, (5) Bewussteinbildende Maßnahmen und Informationsveranstaltungen / Informationsmaterial, (6) Energieberater in der Region, (7) Einsparwettbewerbe, (8) Einspeisung der überschüssigen Solarwärme in Nah-/Mikrowärmenetze, (9) Förderberatung, (10) Finanzierungsmodell, (11) Photovoltaik-Einkaufsgemeinschaft, (12) Einsatz von Druckluftspeichern, (13) Unterstützung bei der Ansiedelung von Unternehmen.

Mittelfristige Ziele der Region: Im Rahmen des Projekts soll eine energetische Nachhaltigkeit in den Sektoren Energie und Gebäude erreicht werden. Dabei soll nicht nur der regionale Energiebedarf gedeckt werden, sondern der Vorauer Kessel hin zu einer EnergiePLUS-Region unterstützt werden. Mittelfristig soll eine energetische Autarkie erreicht werden (< 10 Jahre). Der Anspruch der Selbstversorgung bezieht sich auf eine bilanzielle Betrachtung, da bestimmte bzw. alle Energieträger und Nutzenergieformen nicht sinnvoll regional bereitgestellt werden können. In diesem mittelfristigen Betrachtungszeitraum werden durch die verantwortungsvolle Nutzung von Energie unter Konzentration auf regionale Stärken vordergründig folgende Zielsetzungen angestrebt: (1) Bewussteinbildung und Verhaltensänderung, (2) Erhöhte Versorgungssicherheit / Eigenständigkeit, (3) Laufende Bewertung und Anpassung der Machbarkeit regionaler Einspar- und Energiepotenziale.

4. Eingebundene Akteursgruppen

Eingebundene Akteursgruppen bei den Aktivitäten der KEM: Dieses Projekt verfolgt einen Bottom-up-Ansatz, welcher sämtliche relevanten, regionalen Stakeholder in das Projekt integriert. Daher wurden für die Umsetzung der Aktivitäten alle 5 Gemeinden, die Unternehmenspartner (inkl. lokale Leitbetriebe), Intermediären, Interessensgruppen und ExpertInnen einbezogen. Für jede geplante Aktivität wurde ein Aktionsplan erstellt, welcher jeweils einen Verantwortlichen / eine Verantwortliche festlegt (in Abhängigkeit vom Zugang, der Expertise und des Interesses des jeweiligen / der jeweiligen Verantwortlichen). Zusätzlich werden in diesem Aktionsplan auch weitere eingebundene Stakeholder festgemacht, welche der / dem Verantwortlichen unterstützend zur Seite stehen.

Integrierte neue Akteure in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“: Das Wesen von EnergieImpuls Vorau ist die Mobilisierung einer kritischen Masse (Impulssetzung), damit zukünftig Energie- und Klimaschutzmaßnahmen eine Eigendynamik erfahren und selbständig ablaufen. Da der Einbezug von weiteren Akteuren im Rahmen des Projektes von Beginn an forciert wurde, konnten zahlreiche neue Akteure integriert werden: Lokale Vereine (Musik, Feuerwehr, Jugendgruppen, Sportvereine), Arbeitskreis Schöpfungsverantwortung der Pfarre Vorau, Gemeinderäte und Umweltbeauftragte, zahlreiche freiwillige Privathelfer, neue Wirtschaftsbetriebe, sämtliche lokalen Schulen, externe Partner / Partnerinnen und Experten / Expertinnen.

5. Aktivitätenbericht des ersten Jahres (Jahresbericht)/der Umsetzungsphase (Endbericht)

Schriftliche Darstellung **aller Maßnahmen entsprechend Umsetzungskonzept und Leistungsverzeichnis bzw. entsprechend Antrag der Weiterführung** und deren aktueller Umsetzungsstand sowie deren Zielerreichungsgrad.

Welche **unmittelbaren Ergebnisse/Effekte** hatten diese Aktivitäten?

Konnten die angestrebten **Ziele** erreicht werden?

Kurze verbale Darstellung der wichtigsten Aktivitäten des letzten Jahres (entsprechend der Nummerierung der Aktivitäten unter Kapitel 3):

(1) Ausbau Nah-/Mikrowärmenetz: Es erfolgte ein Ausbau der bestehenden Nah- bzw. Mikrowärmenetze, beziehungsweise wurde die Anschlussdichte der bestehenden Netze erhöht.

(2) Biomasse-Logistikkonzept: Der Markt für Brennholz und Waldhackgut ist ein überwiegend informeller Markt. Ein großer Teil des Brennholz- und Waldhackgutaufkommens erfolgt durch "Eigenwerbung im Wald". Trotz großer Ressourcen bestehen bei Brennholz und Waldhackgut keine klaren Vertriebsstrukturen. Der Brennstoff Holz ist am freien Markt kaum sichtbar. Dies erschwert die Brennstoffbeschaffung für jene BetreiberInnen von Holzfeuerungen, die selbst keinen Wald und auch keinen direkten Zugang zu WaldbesitzerInnen und Brennholz- bzw. WaldhackgutvermarkterInnen haben. Es fehlt an koordinierter Versorgungsinfrastruktur und lokalen Zwischenlagern sowie Vermarktungseinrichtungen, die eine rasche und einfache Belieferung der Brennstoffkunden ermöglicht. Über die Umsetzung des Biomasse-Logistikkonzeptes wird eine gemeinschaftliche, bäuerliche Vermarktungsschiene für Biomassebrennstoffe und Energiedienstleistungen aufgebaut. Unter dieser Maßnahme wird daher die Marke „Biomassehof“ in der Region etabliert. Darunter versteht man Biomasseprodukte in genau definierter Qualität. Dies ermöglicht dem Konsumenten den direkten Vergleich von herkömmlichen Brennstoffen wie Heizöl, Erdgas, etc. in Bezug auf Energiegehalt. So werden die Produkte nach Gewicht und Restwassergehalt angeboten und nicht in (Schütt)raummetern. Land- und Forstwirte in der Region bieten an diesem Standort bzw. als lokaler Kooperationsbetrieb direkt ab Hof Holz- und Waldhackgut in verschiedenster Variation an, da es sinnvoller ist, wenn die Transportwege kurz gehalten werden und die Regionalität insbesondere hinsichtlich der Biomasselogistik aufgrund der geringen Energiedichte von Biomasse gefördert wird. Angeboten werden Stückholz (hart ofenfertig 33 oder 50 cm Länge trocken), Hackgut in verschiedenen Qualitätsstufen, Anheizholz, Pellets, Rindenmulch für Gartengestaltung, Biodiesel und Pflanzenöl für Treibstoffzwecke. Über die vielen regionalen Kooperationsbetriebe des Biomassehofes werden insbesondere Haushalte über das vorhandene Biomassehof-Konzept informiert und auf diese Möglichkeit der Biomassebeschaffung hingewiesen. In regionalen Biomassehöfen werden somit Biomassebrennstoffe aus bäuerlicher Hand vermarktet. Die Hauptsortimente der Region sind Brennholz, Waldhackgut und Energieholz. Auch werden weitere Kooperationsbetriebe in den beteiligten Gemeinden angesprochen und einbezogen (nähere Informationen unter: http://www.biomassehof-stmk.at/index.php?option=com_content&view=article&id=7&Itemid=15).

(3) Optimierung der Heizungsregelung, Hydraulik und des Betriebes im Hausbereich: Es handelt sich hierbei um eine breitenwirksame und wirkungsvolle Stromspar-Maßnahme, welche über den Tausch von alten Regelungs- bzw. Umwälzpumpen der Heizung gegen neue Hochleistungs- bzw. Hocheffizienz-Regelungspumpen erfolgt. Sammelbestellungen konnten getätigt werden, die in Kombination mit einem Angebot zur Montage durch einen projektinvolvierten Installateur einen wesentlichen positiven Effekt auf den Strombedarf der Haushalte ausmachen. Der Tausch einer Pumpe amortisiert sich innerhalb von acht Jahren. Über entsprechende Informationsvermittlungen (Informationsblätter und –veranstaltungen) und bewusstseinsbildende Maßnahmen wurde auf dieses Potenzial hingewiesen und die Einsparung verdeutlicht (insbesondere finanziell). Es wurde ein erfolversprechendes Angebot zusammen mit den Projektpartnern erarbeitet und der Bevölkerung näher gebracht. Somit konnte sich jeder Einwohner / jede Einwohnerin relativ einfach an dieser Maßnahme beteiligen und der einzelne Aufwand blieb relativ gering und überschaubar.

Der involvierte Installateur hat im Zuge der Pumpentauschaktion ca. 120 alte Umwälzpumpen getauscht und ca. 30 Gebäude hydraulisch optimiert. Der Pumpentausch ergab in Summe Einsparpotential von ca. 12.000 € an Betriebskosten pro Jahr im Mittel, das sind ca. 60.000 kWh bzw. ca. 27.000 kg CO₂-

Einsparung. Das Einsparpotential bei der hydraulischen Optimierung ergab im Mittel in Summe ca. 80.000 kWh, das ergibt im Mittel über alle Brennstoffe eine Einsparung von ca. 6.500 € bzw. 10.000 kg CO₂-Einsparung (die Erneuerbaren wurden mit 0 CO₂-Einsparung gerechnet).

(4) Stromspar-Maßnahmen: Neben den Einsparungen über einen Heizungspumpentausch wurde der Strombedarf des Stromverbrauches über mehrere Aktionen bei den regionalen Konsumenten wesentlich reduziert: (A) Es erfolgte der Einsatz von Stromzählern in der Region, welche der Bevölkerung kostenlos angeboten wurden. Dadurch erfolgte eine Beeinflussung des NutzerInnenverhaltens. Bislang wurde dieses Angebot mind. 50-mal in Anspruch genommen. In den Gemeindezeitungen wurde auch umfassend darauf hingewiesen. Zusätzlich erfolgte eine Beratung über den Einsatz stromsparender E-Geräte. Auch hierbei handelte es sich um eine besonders wichtige breitenwirksame Maßnahme. (B) Beim Impulszentrum Vorau erfolgt aktuell die Umsetzung eines besonders nachhaltigen und innovativen Energiekonzeptes. Diese Umsetzung wird umfassend mit einer regionalen Informationskampagne begleitet, damit eine bewussteinbildende Maßnahme erfolgt. Die Grundzüge des Konzeptes sind wie folgt: Durch diesen Umbau wurde ein Einsparungspotential für Strom von ca. 20 MWh/Jahr bzw. 9.100 kg CO₂-Einsparung und im Bereich der Heizung ca. 5 MWh pro Jahr bzw. 790 kg CO₂-Einsparung erreicht. (C) Auch wurde im Rahmen der Projektlaufzeit die Neue Mittelschule mit einem Volumen von knapp 5 Mio EUR saniert. Auch hierbei erfolgte eine breitenwirksame regionale Kommunikationsarbeit.

(5) Bewussteinbildende Maßnahmen und Informationsveranstaltungen / Informationsmaterial: In Bezug auf für die Region sinnvolle Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energien und von Effizienzsteigerungsmöglichkeiten wurden zahlreiche Informationsveranstaltungen durchgeführt, beziehungsweise wurden Informationsfolder im Büro des Modellregions-Managers und den Gemeindeämtern aufgelegt und somit für alle EinwohnerInnen zugänglich gemacht. Es gibt hinsichtlich der Technologie der Erneuerbaren (dies betrifft vor allem die Solar- und Photovoltaikanlagen, Biomasse-Direktheizungen, die Nutzung von Wärmepumpen, Einsparhinweise und -informationen) genügend Informationsmaterial, wie z.B. öffentlich erhältliche Broschüren oder Firmenmaterialien. Auf diese bestehenden Materialien wurde hingewiesen. Des Weiteren wurden gezielte Informationen über regionale Medien (Gemeindezeitungen, Vorauer Blatt, Woche Hartberg, Kleine Zeitung usw.) veröffentlicht.

(6) Energieberater in der Region: In der Region Vorau sind einige ausgebildete WIN (Wirtschaftsinitiative Steiermark) und KMU bzw. Landwirtschafts-Berater verfügbar. Sie haben als Ansprechpersonen für regionale Betriebe in klima- und energierelevanten Fragen fungiert. Die Möglichkeit dieser Beratung wurde den Betrieben bzw. der Bevölkerung bekannt gemacht und wurde rege in Anspruch genommen. Insbesondere die festgelegten Beratungstermine beim MRM-Büro wurden von der Bevölkerung gerne in Anspruch genommen. Daneben wurde auch eine Beratung für Land- und Forstwirtschaften angeboten (insbesondere aufgrund der bestehenden Beratungsförderung für Land- und Forstwirte). Es wurden in Summe ca. 20 Erst- bzw. Umsetzungsberatungen zu den unterschiedlichsten Themen durchgeführt (z. B. Wärmedämmmaßnahmen, Energieoptimierungsmöglichkeiten, Umstellung auf erneuerbare Energieträger, Energieausweiß, PV-Aktionen, Fördermöglichkeiten zu Investitions- und Beratungsförderungen, Mustersanierung, thermische Gebäudesanierungen, KMU-Schecks, WIN-Förderungen, Heizungsumstellung, etc.)

(7) Energie den SchülerInnen und Kindern greifbar machen: Es handelt sich hierbei um eine Ersatzmaßnahme zum geplanten Einsparwettbewerb, welcher in den Schulen geplant war um auch die Kinder in das Projekt einzubeziehen und bereits in einem frühen Alter Bewusstsein für das Thema Energie und Klimaschutz zu schaffen. Nach ausführlicher Diskussion mit den Partnern und den Schulen wurde beschlossen, dass es nachhaltiger und zielführender wäre, wenn anstelle eines Einsparwettbewerbes verschiedene, aufeinander abgestimmte Maßnahmen in den Schulen und im Kindergarten dahingehend durchgeführt werden, dass der Begriff Energie den SchülerInnen und Kindern greifbar bzw. veranschaulicht wird. So hat es verschiedene Unterrichtseinheiten zu diesem Themenbereich entsprechend dem Schulniveau gegeben. Auch wurden verschiedene Exkursionen zu Energie-Vorzeigeprojekten und –Anlagen, insbesondere im näheren Umfeld der Schulen, durchgeführt (z. B. Besichtigung des Biomasse-Heizkraftwerkes von Vorau oder der Windpark am Masenberg).

(8) Einspeisung der überschüssigen Solarwärme in Nah-/Mikrowärmenetze: Die Nutzung von Fern- (Nah-) und Solarwärme hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung zugenommen. Die kombinierte Nutzung beider wärmeliefernder Technologien ermöglicht eine Verbesserung der Energieeffizienz, die entweder durch Sanierung bestehender Anlagen oder durch die Einführung neuer Systeme in bestehende oder neu errichtete Gebäude verwirklicht werden kann. Für die Region wurde im Rahmen des Projektes ein Konzept erarbeitet, welches den Einbezug dezentraler Solaranlagen forciert, bei welchem auch

die wirtschaftliche Machbarkeit überprüft wurde. Leider war es nicht möglich, dass diese Maßnahme in einem wirtschaftlich vertretbaren Ausmaß umgesetzt werden konnte. Es wurde viel unternommen um die Maßnahme auch wirklich umzusetzen, doch das technisch erarbeitete Konzept war leider wirtschaftlich nicht umsetzbar. Nach intensiven Gesprächen mit anderen österreichischen Akteuren, welche mit der Integration von Solarenergie in Wärmeverteilnetze zu tun haben, konnte erfahren werden, dass dies leider der Grund für viele Solarwärme-Projekte ist, dass sie nicht für die Einspeisung umgesetzt werden. Somit gibt es in Österreich dahingehend viele ähnliche Erfahrungen mit dieser Maßnahme. Nachdem für diese Maßnahme bis zur Feststellung, dass eine Umsetzung sich kaum wirtschaftlich darstellen lässt, viele Projektressourcen verbraucht wurden, konnte keine geeignete Ersatzmaßnahme in Angriff genommen werden.

(9) Förderberatung: Eine durchgeführte Förderberatung richtete sich zum einen an die Bevölkerung und zum anderen auch an die Gemeinden. Eine Beratung erfolgte durch den Modellregions-Manager und die regionalen Energieberater der Region. Die Förderberatung adressiert alle relevanten Themen des Projektes (z. B. Gebäudesanierung, betriebliche Umweltmaßnahmen, Photovoltaik- oder Biomassenutzung etc.). Es erfolgte hierbei eine enge Zusammenarbeit mit bestehenden Förderberatungsstellen, wie die LEA / Lokale Energieagentur oder die AEE INTEC und es wurden Förderdatenbanken verwendet. Anhand dieser Datenbanken war es einerseits möglich, sich einen Überblick über die bestehenden Förderungen zu schaffen und andererseits konnte auch nach spezifischen Förderungen gesucht werden. Die Gemeinden wurden dahingehend beraten, welche Förderungen auf kommunaler Ebene angeboten oder adaptiert werden können. Daneben erfolgte auch eine Förderberatung für Innovationsprojekte im Klima- und Energiebereich, wobei vorrangig Bundes- und EU-Förderungen vermittelt wurden. Es konnten hierdurch einige Projekte initiiert werden.

(10) Finanzierungsmodell: Viele Verbraucher scheuen aus Kostengründen zurück Investitionen in nachhaltige Maßnahmen zu tätigen, denn zuerst muss die entsprechende Investition finanziert werden. Daher wurden für die Region / Bevölkerung attraktive Finanzierungsmodellen erarbeitet. Besonderer Schwerpunkt war hierbei das Anbieten eines Beteiligungsmodells an solaren Kraftwerken bzw. der finanzielle sowie fachliche Support bei der Errichtung von Solaranlagen.

Die Finanzierung von Energieprojekten und/oder Energiedienstleistungen für Betriebe, öffentliche Organisationen und private Haushalte ist in vielen Fällen eine große Herausforderung. Die Bereitschaft finanzielle Ressourcen für energierelevante Investitionen bereitzustellen ist schwierig. Mit Ausnahme von echten Innovatoren und öko-engagierten Personen/Organisationen werden zur positiven Entscheidung für Energieprojekte neben technischen, primär aber wirtschaftliche Parameter (Rendite, Amortisationszeit) herangezogen. „Weiche“ Faktoren wie Umweltrelevanz und Nachhaltigkeit spielen kaum eine entscheidungsrelevante Rolle für die potentiellen Investoren. Unter Beachtung dieser Rahmenbedingungen wurden verschiedene, potentiell machbare Finanzierungsinstrumente auf regionaler Ebene (Oststeiermark) unter Beachtung der nationalen und EU-Gesetze und Finanzierungsangebote untersucht. Sehr hilfreich bei diesen Fondsmodellen ist stets ein vertrauensvolles Engagement von lokalen Banken, Steuerberatern und öffentlichen Organisationen wie Gemeinden, Wirtschafts- und Landwirtschaftskammern. Folgende Finanzierungsinstrumente wurden genauer betrachtet:

- Energiefonds durch Drittmittel durch Finanzierungs- und Förderberatung: Im Zuge der Beratungsleistungen konnten für einzelne Energieprojektwerber (PV, Holzgas-/Biogas-KWK, KleinWasserKraftWerke (KWKW), Öko-Spritanlagen, etc.) Beratungen für Finanzierung und finanzielle Förderungen angeboten und durchgeführt werden. Dabei wurden bestehende Förderprogramme auf lokaler (Gemeinden), regionaler (Länderprogramme), nationaler (Bundesprogramme) und EU-Ebene (EU-Energie-Förder- und Forschungsprogramme) berücksichtigt. Der Modellregionsmanager hat hierbei die Projektträger bei der Fördereinreichung, Projektformulierung, Wirtschaftlichkeitsberechnung, technischen Anlagenbeschreibung, dem ganzheitlichen Systemkonzept, der Analyse der Klimaverbesserung und Nachhaltigkeit durch das Energieprojekt beraten und betreut. Mit diesen Unterlagen und Konzeptbeschreibungen wurden Zugänge zu Finanzierungsquellen für Projektträger bereitgestellt.

- Die professionelle und erfolgreiche Nutzung verfügbarer Finanzmittel (Fördertöpfe) kann und ist eine effiziente Strategie für die Bereitstellung eines Energiefonds durch Drittmittel. Energiefonds für lokale Projekte durch kommunale Energie-Förderinstrumente: In der Modellregion wurden ergänzend zu den öffentlich verfügbaren Förderungen, besonders lokale finanzielle Unterstützungen angeboten, bzw. nachgefragt. Dabei war seitens der Projektträger die lokale Bedeutung des Energieprojektes für die Standortgemeinde zu definieren und zu bewerten. Dieser „Wirkung“ des Projektes auf das wirtschaftliche, ökologische und soziale Umfeld war vom Projektträger gegenüber dem lokalen Umfeld zu beschreiben. Diese anspruchsvolle Darstellung wurde vom Modellregionsmanager durchgeführt. Auf Basis einer guten Projektdarstellung, in der der Projektnutzen für die Standortregion nachvollziehbar erklärt wurde,

sind lokale Förderungen durch Vorort-Gebietskörperschaften erst realistisch möglich. Neben den monetären Förderungen waren die Standortgemeinden auch durch diverse Projekt-Unterstützungserklärungen für höhere Förderebenen sehr förderlich.

- Energieprojekt-Beteiligungsfinanzierung: Mit einer Beteiligungsfinanzierung können Projekte von einer Gruppe von Einzelanlegern oder Mitgesellschaftern finanziert werden. Dazu werden im Rahmen von Informationsveranstaltungen Energieprojekte vorgestellt. Dabei werben die Projektträger um Finanzierungsanteile durch in der Regel private, lokale Anleger. Der Projektträger bietet eine Teilhaberschaft beim Energieprojekt z. B. in Form von KG- oder AG-Anteilen an. Bei einer KG (Kommanditgesellschaft) ist der Projektträger der Komplementär (Vollhafter). Die anderen KG-Anteilszeichner sind dabei die Kommanditisten und haften für das Projektrisiko nur mit ihrem Anteil. Durch die Nähe der Kommanditisten zum Projektstandort und zur Projektträgergruppe kann das Finanzierungsrisiko für alle Beteiligten besser eingeschätzt werden. Dadurch kann der Projektprospekt sehr gut durch eigene Recherchen der Co-Finanziers überprüft werden. Das schafft Vertrauen und erlaubt auch eine breite Beteiligung von verschiedenen Kommanditisten. Die Höhe der KG-Anteile kann unterschiedlich sein. Auch ist die Bindungsdauer (frühestmöglicher Kündigungszeitpunkt) der KG-Anteile frei gestaltbar. Für die Umsetzung dieser Finanzierungsform sind Vorlaufzeiten von mindestens 12 bis 24 Monate realistisch. Bei einer außerbörslichen AG-Finanzierung ist das Vermarktungsverfahren ähnlich der KG-Finanzierung. Rechtlich unterscheiden sich die stimmrechtslosen Aktien von der KG durch den leichteren Ein- und Ausstieg aus der AG sowie der niedrigere Preis je Aktie. Dadurch ist die Streuung der Projektteilhaber breiter. Nachteilig für den Projektträger ist der längere Zeitraum für die Sicherung der Finanzierung durch eine ausreichend hohe Anzahl von gezeichneten Aktien und der höhere Eigenkapitalanteil für den Projektträger und Hauptaktionär (oder für die Gruppe von Stimmrechtsaktionären).

- Weitere Modelle von „Energiefonds“, wie Genossenschaften, Finanzierungs-Vereine und Beteiligungsfinanzierung: Diese sind im Rahmen des Projektes nicht forciert worden. Generell wird in Zukunft aber verstärkt und in Ergänzung auf klassische Kreditfinanzierung auf fondsartige Finanzierungsformen für Energieprojekte zurückgegriffen werden.

Auf Basis der umfangreichen Vorarbeiten für Energiefinanzierungsmöglichkeiten wurde gemeinsam mit den Stadtwerken Hartberg ein besonders innovatives und in Österreich bisher einzigartiges Projekt, welches zur Realisierung von nachhaltigen Energieproduktionsanlagen beiträgt, gestartet. Das Projekt trägt den Namen „Das Kraftwerk für jeden“. Dabei handelt es sich um ein nachhaltiges Großkraftwerk bestehend aus einer Vielzahl zusammengeschalteter dezentraler Photovoltaik bzw. sonstiger Ökostromanlagen (z. B. Kleinwasser-, Biogas- und Windanlagen). Die dezentralen Anlagen werden mittels Leitzentrale zentral gesteuert. Durch ständige Erweiterung der Anlage soll so in den nächsten Jahren ein Großkraftwerk mit einer Gesamtleistung von 5 MW entstehen. Die Beteiligung am Großkraftwerk erfolgt entweder durch den Bau einer Ökostromanlage oder, so die Gegebenheiten den Bau einer Ökostromanlage nicht zulassen über sogenannte Ökoaktien. Dabei handelt es sich um Anteilsscheine an solaren Kraftwerken. Durch diese Anteilsscheine wird durch den finanziellen Einsatz des Interessenten die erneuerbare Produktion von Strom gefördert und somit ein positiver Beitrag zur Erhaltung der Umwelt geleistet. Zusätzlich wird das eingesetzte Kapital der Anteilsscheine verzinst. Es ergibt sich dadurch eine passende Rendite für den Investor. Grundsätzlich kann jeder am Projekt „Das Kraftwerk für jeden“ teilnehmen, besonders interessant ist das Projekt jedoch für Personen im gewerblichen Bereich. Häufig verfügen Gewerbebetriebe über große Dachflächen und können dadurch Photovoltaik-Anlagen in einem großen Leistungsbereich errichten. Zusätzlich haben Gewerbebetriebe häufig einen gewissen Grundbedarf an elektrischer Energie welche ständig gedeckt werden muss. Diese Energie kann mit Hilfe von Photovoltaik-Anlagen gedeckt werden, wodurch sich erhebliche Kosteneinsparungen ergeben. Folgende Vorteile ergeben sich für Gewerbetreibende, wenn sie ihre Photovoltaik-Anlage in das Kraftwerk für jeden einbinden. Kunden nutzen ein Monitoring-System und können daher jederzeit kontrollieren, ob ihre Anlage noch voll funktionsfähig ist und werden schneller auf Störungen oder Fehlfunktionen aufmerksam. Zusätzlich wird ein Wartungs- und Betreuungsvertrag für die Photovoltaik-Anlage angeboten. Bei auftretenden Störungen wird somit schnellstmöglich reagiert und der Fehler durch die Stadtwerke Hartberg behoben. Weiters bieten die Stadtwerke Hartberg Finanzierungsvarianten an. Die Errichtung und Finanzierung der Photovoltaik-Anlage kann gänzlich von den Stadtwerken Hartberg übernommen werden. In diesem Fall wird eine Dachnutzungsvereinbarung mit dem Besitzer einer Immobilie für 13 Jahre geschlossen. Die Stadtwerke Hartberg erhalten für 13 Jahre die Vergütungen aus der Stromproduktion und die Anlage geht nach 13 Jahren in den Besitz des Immobilien Eigentümers über. Ist keine Finanzierung notwendig ergibt sich durch Einbindung der Anlage in das Kraftwerk für jeden der Vorteil, dass die Stadtwerke Hartberg eine Überschuss-Abnahmegarantie für den erzeugten Strom auf 13 Jahre mit 10% über dem üblichen Marktpreis garantieren. Durch den Einsatz des Know-How der Stadtwerke Hartberg



und den Finanzierungsmöglichkeiten bzw. der attraktiven langfristigen Stromvergütung wurde den Anforderungen für die Realisierung eines lokalen Finanzierungsmodells somit umfassend nachgekommen.

(11) Photovoltaik-Einkaufsgemeinschaft: Bei dieser Maßnahme war die Idee, dass durch Gründung einer Photovoltaik-Errichtungs- und / oder Einkaufsgemeinschaft durch den gemeinschaftlichen Einkauf und eine gemeinsame Errichtung größere Stückzahlen und Leistungen gekauft werden können, wodurch wesentlich niedrigere Preise für hochwertige Module erzielt werden können, als wenn die Anlagen einzeln gekauft werden würden. Über diese Einkaufsgemeinschaft konnten sowohl Betriebe als auch private Interessenten eine Anlage zu einem wesentlich billigeren Preis kaufen und es bestand die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit einem Monteur auch billigere Angebote für die Montage anzubieten. Wesentlich für diese Maßnahme war der Einbezug der regionalen Wirtschaftsbetriebe. Auch diese Maßnahme weist grundsätzlich eine besondere Breitenwirkung auf. Die Umsetzung der Maßnahme wurde Ende 2013 sowie 2014 wie geplant umgesetzt.

(12) Umsetzung eines Stromspeichers mit Vorbildwirkung: Die kosteneffiziente Speicherung elektrischer Energie wird wesentlich zu einer nachhaltigen Versorgung von standardisierten Energiedienstleistungen beitragen. Aus diesem Grund wurde im Zuge des KEM-Projektes ein Stromspeicher bei einem öffentlichen Gebäude mit besonderer Vorbildwirkung umgesetzt. Somit wurde beim Impulszentrum Vornau ein Batterieraum errichtet. Nachdem dieses Gebäude über bereits knapp 60 kWp an Photovoltaik verfügt und weitere 20 kWp geplant sind, war es für das Impulszentrum von besonderer Bedeutung, dass eine möglichst hohe Eigenstromnutzung erzielt wird. Dies ist nur mit einem vorangegangenen Energiemonitoring möglich, bei welchem die Verbrauchs- und Erzeugungslastgänge analysiert und daraus ein wirtschaftlich sinnvolles Speicherkonzept erarbeitet wird. Zusätzlich soll mit diesem Speichersystem auch die damit verbundene E-Tankstelle betrieben werden, wodurch auch die E-Mobilitätsvorhaben in der Region vorangetrieben werden sollen. Der holistische und integrative Ansatz dieses Stromspeicher-Vorhabens bei einem öffentlichen Gebäude weist somit eine besondere Vorbildwirkung auf. Für die Region ist dieses Projekt von großem Interesse, da auf Grund der ländlichen Struktur der Gemeinden die Umsetzung dezentraler Energiesysteme zielführend ist und die Region zur Etablierung einer Energie-PLUS-Region wesentlich unterstützt. In diesem Zusammenhang wurde die Errichtung von diesen Stromspeicherungstechnologien in der Region vorangetrieben, damit dies zur Verbreitung ambitionierter und dezentraler Energielösungen beitragen kann, sowie deren wirtschaftlich sinnvolle Integration in existierende Systeme ermöglicht.

(13) Unterstützung bei der Ansiedelung von Unternehmen: Fachspezifische Unternehmen, d.h. Unternehmen mit den Tätigkeitsschwerpunkten Energie, Bauwirtschaft und Gebäudesanierung werden über den Projektträger hinsichtlich der Ansiedelung in der Region laufend unterstützt, um so einschlägiges Experten-Know-how und auch neue Arbeitsplätze in die Region zu bringen (Green Jobs). Durch die Neuan siedelung von Betrieben wird vor allem die regionale Wertschöpfung gesteigert. Im letzten Jahr haben sich folgende fachspezifischen Unternehmen in der Region niedergelassen: 4ward Energy Research GmbH (Forschungseinrichtung im Bereich Energie und Umwelt), Unternehmens- und Energieberatung Ernst Reiterer (WIN-Berater und Experte für Gebäudetechnik), ECOsmart (Ingenieurbüro und Unternehmensberatung für Ressourcenschonung und -optimierung).

Unmittelbaren Ergebnisse/Effekte der durchgeführten Aktivitäten

- PV-Ausbau: Durch verschiedenste Aktivitäten im PV-Bereich (Bürgerbeteiligungen, Einkaufsgemeinschaften, Bewusstseinsbildung, Energieberatung, Informationsvermittlung, Vorzeigemaßnahmen etc.) konnte im PV-Bereich im letzten Jahr ein wesentlicher Ausbau bei Privaten, Betrieben und öffentlichen Gebäuden verzeichnet werden, wobei erwartet wird, dass diese Ausbaumaßnahmen im laufenden Jahr überboten werden.
- Durchgeführte Energieberatungen (auch für Landwirte): Die vom Modellregionsmanager angebotenen Gratis-Energieberatungen wurden sehr rege in Anspruch genommen. Durchschnittlich haben 3 – 5 Personen diese Möglichkeit für einen Termin in Anspruch genommen. Hinzukommen zahlreiche telefonische und Vor-Ort-Beratungen.
- Informationsveranstaltungen: Im ersten Umsetzungsjahr wurden zahlreiche gezielte öffentliche Informationsveranstaltungen durchgeführt, bei welchen ein sehr großes Interesse der Bevölkerung verzeichnet werden konnte. Dies ist ein positiver Indikator für die gesetzten Impulse zur Mobilisierung der Region. Folgende öffentliche Informationsveranstaltungen wurden im ersten Umsetzungsjahr durchgeführt: Impulsmesse Vornau, Informationsveranstaltungen im Rahmen des Pfarrfestes und des Kraftspen-

delaufes der Region; Europäische Mobilitätswoche Vorau, „ENERGIEIMPULS bringt Klimawandel in Vorau“; „Runter mit den Energiekosten?“, Seminar Einkaufen.Klima.Bewusst, Klimaschutz Ausstellung in BH Hartberg.

- Informationsmaterialien (vgl. Kapitel 10): Zahlreiche Materialien sind über die Projekthomepage verfügbar (Information über aktuelle Nachrichten, Projektbeschreibung, Projektpartner, Veranstaltungen, Energiespartipps, Rund ums Thema Energie, Downloads und Kontaktdaten, <http://www.iz-vorau.at/index.php/regionenergieimpulsvorau.html?PHPSESSID=r04casmruhtj5r5e1tq9g5tq07>), Gemeindezeitungen, Regionszeitung „Vorauer Blattl“ (z. B. „Das Projekt „EnergieImpuls Vorau“ startet durch“), 5 regionale Postwurfsendungen wurden durchgeführt, Materialien der Partner (z. B. Kurzfassung des Umsetzungskonzeptes)
- Geförderte Energie-Innovationsprojekte: E+Zentren, Smart City Hartberg, Micro TRIGENERATION, REMRECRES, Ökomobilfunk.
- Eingeleitete Arbeitsgruppen für alle Maßnahmen
- Auf Initiative dieses Projektes wurde über das Impulszentrum Vorau eine Innovationswerkstatt für energie- und umweltrelevante Themen gegründet. Hierbei finden sich lokale Experten zu regelmäßigen Treffen zusammen, führen Sondierungen durch, geben Inputs zu Projektideen und führen Vernetzungstätigkeiten durch.
- PV-Anlagen bei öffentlichen Einrichtungen: In Summe wurden im letzten Jahr 60 kWp auf öffentlichen Einrichtungen erbaut (bzw. befindet sich dies gerade in Bau).
- Sanierung der Hauptschule / des gemeinsamen Veranstaltungssaals als Vorzeigeprojekte im öffentlichen Bereich: Einige öffentliche Veranstaltungen wurden im gemeinsamen Veranstaltungssaal der Region abgehalten, welcher sich in der Hauptschule befindet und im letzten Jahr mit einer Investition von 4,5 Mio EUR auf einen sehr hohen Standard saniert wurde. Durch dieses öffentliche Vorzeigeprojekt können vor Ort einschlägige Maßnahmen besichtigt werden und es können gleich die Einspareffekte an Energie, CO2 und Kosten anschaulich visualisiert werden. In Kombination mit entsprechenden Führungen kann dadurch eine Informationsveranstaltung einen wesentlichen Mehrwert erfahren.
- Wind-Park-Erriichtung am Masenberg: Über den Sommer 2013 werden ca. 3 MW an elektrischer Leistung durch 4 Windräder installiert.
- Zahlreiche kleinere Maßnahmen: In Gesprächen mit der Bevölkerung hat das Projektteam erfahren, dass bereits zahlreiche Maßnahmen durchgeführt wurden, obwohl die jeweilige Aktion noch nicht öffentlich beworben oder eingeleitet wurde (z. B. Fensterdichtungsmaßnahmen, Regelpumpentauschaktionen, Kauf effizienter E-Geräte, Umstellung des Heizungssystems etc.)

6. Highlight der Umsetzung

Schriftliche Darstellung eines umgesetzten Best Practice Beispiels² innerhalb der umgesetzten Aktivitäten, womit die Modellhaftigkeit der Region unterstrichen wird entsprechend der unten stehenden Maske. Das Projektbeispiel wird unter Best-Practice Beispiele auf der Website www.klimaundenergiemodellregionen.at veröffentlicht.

Zur Gestaltung des Beitrags auf der Website ersuchen wir außerdem um die Zusendung von Bildmaterial (bitte um Zusendung eines projektrelevanten Fotos in sehr guter Qualität inklusive Bildrechten für die Homepage).

Projekttitel: Auf der Speisekarte steht Know-how

Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n: EnergieImpuls Vorau

Bundesland: Steiermark

Projektkurzbeschreibung:

Großunternehmen setzen 80 % ihrer Ideen für neue Produkte und Dienstleistungen um – KMUs nur 50 %. Dies war Anlass für die Abhaltung des „1. INNOVATIONS-Stammtisches zur Förderung von Nachhaltigkeit“. Speziell für Klein- und Mittelbetriebe wurden in Kooperation mit der Klima- und Energiemodellregion „EnergieImpuls Vorau“ maßgeschneiderte und kostenlose Services sowie Förderungen von Experten mit besonderem Fokus auf Energie und Umwelt vorgestellt, damit Ideen der Unternehmen über Forschungsprojekte in diesem KEM-relevanten Themenbereich zum Markt geführt werden können.

Projektkategorie:

- Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsbildung
- Erneuerbare Energien (Photovoltaik, Solarthermie, Wind, Biomasse & Biogas, Wasser, Sonstiges),
- Energieeffizienz (Industrie, KMU)

Ansprechperson: Modellregionsmanager von Vorau

Name: Ing. DI (FH) Ernst Reiterer

E-Mail: Ernst.Reiterer@iz-vorau.at

Tel.: + 43 3337 4110 220

Weblink: Modellregion oder betreffende Gemeinde:

KEM-Weblink: <http://www.klimaundenergiemodellregionen.at/start.asp?ID=243121>

Link zur Projekthomepage des Projektträgers: <http://www.iz-vorau.at/index.php/regionenergieimpulsvorau.html?PHPSESSID=msosnn5vignpgon3rrluhk4212>

Persönliches Statement des Modellregions-Manager: Durch den Start der Modellregionsaktivitäten vor ca. 4 Jahren in Vorau wurde auch einer sehr erfolgreichen Initiative zur Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten im Energiebereich ausgelöst. Seither werden die KMU-Kompetenzen der Region für solche Vorhaben gebündelt. In den letzten Jahren konnten dadurch mehr als 20 F&E-Projekte im Energiebereich initiiert bzw. durchgeführt werden. Dieses Know-how soll nun über diese Innovationsstammtische weiter gegeben werden.

² Information: Betreffende Daten werden auf der Homepage der Klima- und Energiemodellregionen bei „Best Practice“ präsentiert werden, daher bitte nur Daten angeben welche der Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

Inhaltliche Information zum Projekt:

Projekthinhalte und Ziel:

(Inwiefern wurden messbare Ziele festgelegt? Nach welchen Erfolgsfaktoren wurde die Erreichung der Ziele überprüft?)

Forschung und Förderungen für Klein- und Mittelbetriebe: Großunternehmen setzen 80 % ihrer Ideen für neue Produkte und Dienstleistungen um – KMUs nur 50 %. Dies war Anlass für die Abhaltung des „1. INNOVATIONS-Stammtisches zur Förderung von Nachhaltigkeit“. Speziell für Klein- und Mittelbetriebe wurden maßgeschneiderte und kostenlose Services sowie Förderungen von ExpertInnen mit besonderem Bezug auf Energie und Umwelt vorgestellt, damit Ideen der Unternehmen über Forschungsprojekte zum Markt geführt werden können. Dieser Event wurde in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft SCIENCE FIT durchgeführt, welche ein Zusammenschluss von vier großen steirischen öffentlichen Forschungseinrichtungen darstellt.

Ablauf des Projekts:

(Wann war Projektbeginn u. gab es eine Vorlaufzeit? Wie wurde das Projekt begonnen? Wer waren die ersten Ansprechpartner? Wie wurde das Projekt umgesetzt (Meilensteine)? Wurden Experten in das Projekt miteinbezogen und welche? Wann wurde das Projekt abgeschlossen bzw. bis wann soll das Projekt laufen?)

Vorstellung regionaler Forschungs-Vorzeigeprojekte: In den letzten Jahren wurden insbesondere im Vorauer Raum viele verschiedene Forschungsprojekte zusammen mit Kleinunternehmen im Energiebereich erfolgreich initiiert. Damit auch andere, regionale Unternehmen ihre Hemmschwelle für Innovationsvorhaben abbauen, wurden verschiedene Vorzeigeprojekte aus der Region präsentiert. In diesem Zusammenhang gab Ing. Herbert Spitzer, Wirtschaftskammerobmann der Regionalstelle Hartberg und Geschäftsführer der Impulszentrum Vorau GmbH, seine Erfahrungen mit Einstiegsmöglichkeiten weiter, welche kostenlos für die Unternehmen sind und mit 100 % gefördert werden. Dr. Manfred Tragner, Geschäftsführer der Forschungseinrichtung „4ward Energy Research GmbH“, ging auf Projekte ein, welche von Unternehmen aus der Region entstanden sind. Univ.-Prof. Dr. Harald Raupenstrauch, Leiter des Lehrstuhls für Thermoprozesstechnik an der Montanuniversität Leoben, illustrierte ein österreichisches Leitprojekt der Energieforschung, welches in Kooperation mit Betrieben aus der Region durchgeführt wird. Damit konnte dem Publikum ein guter Einblick in die lokale und allgemeine Forschungstätigkeit gegeben werden – von kleineren, kostenlosen Einstiegsprojekten bis hin zu großen, internationalen Entwicklungsvorhaben.

Präsentation der Förder-Speisekarte und kostenlosen Serviceleistungen: Die Veranstaltung beinhaltete auch eine Präsentation der für die Unternehmen verfügbaren „Förder-Speisekarte“. Lt. DI Christoph Adametz, Mitveranstalter und Leiter der Arbeitsgemeinschaft SCIENCE FIT, bietet Österreich für Forschung und Entwicklung keinen Förderdschungel, sondern einen Feinkostladen, welcher für alle Unternehmen offen steht. Ergänzt wurde der Stammtisch durch die Vorstellung der vielen kostenlosen Serviceleistungen für Innovationsvorhaben von SCIENCE FIT und auch des Innolab, eine Arbeitsgruppe der Fachhochschule Campus 02 unter der Leitung von Fr. Bianca Prommer, BSc, MA.

Stärkung des regionalen Wirtschaftsstandortes durch Vernetzung und Informationsvermittlung: Forschung und Innovation können grundsätzlich alle machen, doch man benötigt dafür geeignete Informationen und Kontakte. Hier setzt der Innovationsstammtisch an, welcher auf kostenlose Beratung, Vernetzung und Informationsvermittlung ausgerichtet ist. Unternehmen können sich an die Modellregions-Unternehmen wenden und sich im vertraulichen Kreis ihre Projektidee auf Förderwürdigkeit bewerten lassen.

Der „1. INNOVATIONS-Stammtisches zur Förderung von Nachhaltigkeit“ war somit ein großer Erfolg und soll nächstes Jahr weiter geführt werden. Damit erfolgt eine Stärkung insbesondere des industrieschwachen, nordoststeirischen Wirtschaftsraumes sowie eine Unterstützung der Energie- und Klimaziele. Über Innovationsvorhaben können neue Produkte und Dienstleistungen entstehen, welche ohne die Notwendigkeit einer Massenproduktion oder der Industrie zu einer regionalen Wertschöpfung führen.

Angabe bzw. Abschätzung der Kosten und Einsparungen in EUR:

(Summe + Angabe des Zeitraums in Monaten) Mit welchen Geldmitteln wurde das Projekt finanziert (Förderungen des Landes, der EU, etc. genutzt Welche finanzielle Vorteile erwarten Sie bzw. wann amortisiert sich das Projekt?)

Der Innovationsstammtisch beruht auf den vielen Projekten der letzten Jahre, welche durch die Modellregionsaktivitäten initiiert wurden. Diese Projekte vereinen Kosten von ca. 10 Mio EUR und verursachen eine geschätzte Einsparung von 50 Mio EUR.

Nachweisbare CO₂-Einsparung in Tonnen:

Wie bereits erwähnt wurde, sind die durch diese Projekte initiierten Einsparungen vielfach höher, als die regionalen Einspareffekte (durch Multiplikation und Dissemination). Die Einspareffekte werden mit über 100.000 t CO₂ pro Jahr angenommen.

Projekterfolge (Auszeichnungen)/ Rückschläge in der Umsetzung:

(Inwiefern wurden welche Projektziele erreicht? Hat dieses Projekt an Wettbewerben teilgenommen oder sonstige Preise gewonnen? Wurde es in Medien / auf Homepages dargestellt? Wurde das Projekt der Bevölkerung vorgestellt und wie wurde es von ihr aufgenommen? Wo hat es Probleme oder Hindernisse gegeben?)

Der Innovationsstammtisch hat einen großen Bedarf aufgezeigt. An der Veranstaltung nahmen ca. 50 Unternehmer teil. Viele der teilnehmenden Unternehmen kamen bereits mit konkreten Ideen zum Stammtisch. Die große Teilnehmerzahl verbunden mit den vielen Projektideen zeigt den großen Bedarf für Innovationsvorhaben unter den regionalen Betrieben.

Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

(Was ist im Rahmen der Projektabwicklung besonders gut gelaufen? – Was können sich andere Gemeinden abschauen? Hat das Projekt andere positive Effekte mit sich gebracht? Hat es Folgeaktivitäten bewirkt? Auf was sollten andere Gemeinden besonders achten, welche Fehler sollten sie vermeiden?)

Diese Initiative solle zu einer jährlichen Veranstaltung etabliert werden und auch in anderen Modellregionen abgehalten werden. Dadurch kann eine nachhaltige Unterstützungstätigkeit für KMUs im Energieforschungsbereich ermöglicht werden.

Motivationsfaktoren:

(Angabe von ähnliche Projekten (andere Gemeinden), Kooperationspartner, Webadressen)

Die Tatsache, dass gute F&E-relevante Ideen im Energiebereich von ländlich situierten KMUs oftmals nicht zum Markt geführt werden.

Die guten Voraussetzungen der Projektpartnerschaft auf Basis der KEM-Tätigkeiten in der Region.

Das vorhandenen Know-how und Humanpotenzial der KEM.

Die Bestrebung in einer industrie- und produktionsschwachen Region über eine Spezialisierung regionale Wertschöpfung zu generieren.

Projektrelevante Webadresse:

(Angabe der Webadresse des Projektes oder Plattform, wo dieses Projekt präsentiert wird.)

KEM-Newsletter vom Jänner 14: <http://www.klimaundenergiemodellregionen.at/start.asp?ID=256261>

Presseartikel:

<http://www.kleinezeitung.at/steiermark/hartbergfuerstenfeld/3561918/innovationsstammtisch-vorau.story>

http://www.oekonews.at/index.php?mdoc_id=1088504

Und viele weitere (Süd-Ostjournal, Steirische Wirtschaft etc.)